

ApothekeAktiv im Gespräch mit dem BVDA-Vorsitzenden Apotheker Otto Späth

Apotheke Aktiv: Herr Späth, der Berufsstand steht voraussichtlich in diesem Jahr vor den größten Umbrüchen in seiner Geschichte. Besteht die Möglichkeit, sich auf Veränderungen, die das Resultat eines Urteils des EUGH's sein könnten, einzustellen?

Späth: Ob in diesem Jahr seitens des EUGH tatsächlich zum Fremd- und Mehrbesitzverbot in der Bundesrepublik Deutschland ein Urteil gesprochen wird, ist noch nicht sicher. Erst recht ist noch nicht sicher, wie das Urteil ausfallen wird. Allerdings hat sich der BVDA sehr intensiv auch mit der Möglichkeit, dass das bewährte Fremd- und Mehrbesitzverbot fallen könnte, beschäftigt. Unsere Stellungnahme hierzu, welche dem Bundesministerium Gesundheit seit geraumer Zeit vorliegt, enthält eine ganze Reihe von Vorschlägen wie im Falle eines negativen Urteils der pharmazeutische Faktor, insbesondere bei fremdbesitzgesteuerten Apotheken nach wie vor großes Gewicht haben kann. Ich halte nichts von einer Vogel-Strauß-Politik, die Augen zu verschließen und zu hoffen, dass etwas was mir nicht symphatisch ist nicht kommen wird, nur weil man sich nicht damit beschäftigt. Der BVDA sieht vielmehr die Chance frühzeitig den schlimmsten Auswirkungen entgegenzuwirken und Vorschläge im Sinne der Apothekerschaft einzubringen.



Apotheke Aktiv: Nicht immer zurück schauen ist Ihre Devise als Präsident des BVDA. Doch das Jahr 2007 hat es verdient, reflektiert zu werden. Was waren die wichtigsten drei Ereignisse für den Berufsstand und insbesondere den BVDA?

Späth: Wichtig, insbesondere aber auch sehr erfreulich ist der Mitgliederzuwachs den wir verzeichnen konnten. Eine starke Gemeinschaft von Apothekenleiterinnen und Apothekenleitern die zukunftsorientiert sind ist in 2007 noch stärker geworden. Positiv bewerte ich auch, dass insbesondere unser politisches Engagement zunehmend auf gute Resonanz stößt. So war der parlamentarische Abend des letzten Jahres hochkarätig besucht (Anm.d.Red.: vergl. ApothekeAktiv November 2007) Und drittens, leider nicht unbedingt positiv zu bewerten, waren die Erdrutsche in den Apotheken hinsichtlich der GKV-Rabattverträge. Hier war der BVDA offenbar der einzige Verband der frühzeitig hinsichtlich der Rahmenvereinbarungen seine Mitglieder vor drohenden Retaxationen gewarnt hat. Die bis vor kurzem starre Haltung des DAV und seiner Landesverbände, die erst jetzt eingelenkt haben, ist mir noch immer unverständlich.

Apotheke Aktiv: Ist daraus abzuleiten dass das vergangene Jahr vielversprechende Veränderungen für den BVDA ermöglicht hat?

Späth: Der BVDA wird insbesondere auch von Marktpartnern stärker wahr genommen. So haben wir beispielsweise einige Kooperationen geschlossen und stehen, hinsichtlich der Abgabe von industriell verblisterten Wochenboxen für ältere und multimorbide Patienten, in vielversprechenden Verhandlungen mit Krankenkassen.

Apotheke Aktiv: Was haben Sie sich in Ihrem Amt als Präsident für die nächsten 12 Monate vorgenommen?



Späth: Es würde den Rahmen dieses Gespräches sprengen alle Vorhaben aufzuführen. Lassen Sie mich daher nur einige nennen: Wir schaffen für unsere Mitglieder,

aber auch für kooperierende Apotheken die Möglichkeit sehr individueller Kundenbindung und Ausschöpfung von Synergieeffekten. Die Empfehlungen zu Produkten, die insbesondere älteren Menschen das Leben erleichtern, preiswerte Zusatzversicherungen um Kosten zu sparen oder hervorragende Gesundheitsreisen zu erschwinglichen Preisen sind nur ein Auszug aus unseren Leistungen.

Apotheke Aktiv: Wird es wieder den BVDA Kongress in Baden- Baden geben?

Späth: Selbstverständlich wird es auch 2008, nämlich vom 14. bis 15. Juni, den schon traditionellen BVDAKongress in Baden-Baden geben. Die Vorbereitungen hierzu laufen auf vollen Touren, so dass ich schon jetzt spannende neue Themen versprechen kann.

Apotheke Aktiv: Nachdem der BVDA seit einigen Jahren seinen Kongress in Baden-Baden ausrichtet, gastiert nun auch der DAV wieder in Baden Baden. Stört Sie das?

Späth: Nein, das stört mich überhaupt nicht. Der DAV hat den beliebten Standort vor vielen Jahren aufgegeben mit der Begründung, dass man dort keine Gesprächspartner aus der Politik verpflichten könnte, dies sei besser in Berlin möglich. Zudem erscheint mir dieser Kongress ohnehin vorzugsweise von ABDA und DAV-Standespolitikern sowie den Delegierten der Landesverbände frequentiert zu werden. Das propagierte Interesse an der DAV-Veranstaltung wird dann wohl auch diesem Personenkreis zumeist aus Mitgliedsgeldern bezahlt. Ansonsten interessiert es mich wirklich wenig was den DAV veranlasst haben könnte wieder in Baden-Baden zu gastieren. Möglicherweise sieht man unsere Aktivitäten dort nicht so gerne.

Apotheke Aktiv: Regelmäßiges Engagement bei der Politik ist ein Muss für Verbände. Zwar gehört es nicht zum guten Ton aus dem Nähkästchen zu plaudern, aber wie nützlich ist es auf Parteitag den Schulterchluss zu suchen? Was kann auf parlamentarischen Abenden erreicht werden?

Späth: Derartigen, parteipolitische Aktivitäten eines Berufsstandes stehe ich skeptisch gegenüber. Es besteht die Gefahr, dass der Eindruck erweckt wird parteipolitisch nicht unabhängig zu sein. Der BVDA setzt, um seine Anliegen zu verdeutlichen, auf persönliche Gespräche und, wie bereits erwähnt auf unseren parlamentarischen Abend. Wer schon einmal Parteitage besucht hat weiß, dass dort Großindustrie und regionale Anbieter die Stände dominieren. Manchmal entsteht der Eindruck dass Parteien so auch ihre Veranstaltungen finanzieren. Es erscheint fraglich, ob ein Berufsstand, dem das Wasser bis zum Hals steht, dort richtig positioniert ist.

Apotheke Aktiv: Ein ganz anderes Thema. Bei den publizierten Kundenschlangen in Kooperationsapotheken, wie bei easy oder DocMorris, könnten Zweifel am offiziellen Bild des Apothekers als freier Heilberufler erlaubt sein. Könnte die publizierte Kundenfrequenz geschönt sein?

Späth: Interessierte Kreise werden vermutlich nie melden dass der erwartete Erfolg ausbleibt. Sicher ist bei Eröffnung solcher Apotheken zunächst, alleine aus Neugier, ein verstärkter Andrang zu verzeichnen. Wenn Kooperationsapotheken den Kundenwünschen entsprechen werden sie auch Erfolg haben. Für die Zukunft sehe ich tatsächlich verschiedene Apothekenformen in Deutschland, dies entscheidet alleine der Kunde. Als Präsident des BVDA sehe ich die Notwendigkeit unseren Mitgliedern die Möglichkeiten zu eröffnen am Markt zu bestehen. Allerdings sehe ich nicht die Sinnhaftigkeit, dies ausschließlich über Dumpingpreise und Dienstleistungen zum Nulltarif zu erreichen. Ich wünsche mir mehr Selbstbewusstsein meiner Kolleginnen und Kollegen. Gute Leistung hat

immer ihren Preis und die Bevölkerung ist bereit für wirklich gute Qualität auch zu zahlen. Wenn heute Kooperationen so genannte Kassenverträge schließen die Honorare beinhalten für die nicht einmal Toiletten gesäubert werden, dann zweifle ich schon am pharmazeutischen Selbstverständnis und an der betriebswirtschaftlichen Kompetenz dieser Vereinigungen. Jeder verantwortungsbewusste Apothekenleiter sollte sich genau überlegen solchen Vereinbarungen beizutreten.

Apotheke Aktiv: Der BVDA unterstützt die industrielle, patientenindividuelle Arzneimittelverblisterung für die Versorgung chronisch Kranker und multimorbider Patienten. Wann ist mit dem Produktionsbeginn und den ersten Lieferverträgen zu rechnen? Können Sie mögliche Einsparpotentiale schon einschätzen?

Späth: Ja, der BVDA setzt sich stark für diese neue Form der Arzneimittelabgabe ein. Wir sehen, bei einer schnell älter werdenden Gesellschaft zahlreiche Vorteile aber auch Einsparmöglichkeiten. Vor langer Zeit war die Einführung des Fertigarzneimittels eine Revolution, heute ist dies eine Selbstverständlichkeit. Industriell verblisterte Wochenarzneimittel sind eine Weiterentwicklung des Fertigarzneimittels und werden ebenfalls zur Selbstverständlichkeit werden. Insbesondere aus betriebswirtschaftlicher Sicht macht es doch für Apotheken keinen Sinn für eine Vielzahl von Patienten selbst zu verblistern und hierfür keinerlei Vergütung zu bekommen. Bei den 7x4- Wochenboxen ist jeglicher, erdenklicher pharmazeutischer Standard gewährleistet, die heilberufliche Tätigkeit der Apotheker wird gefordert und auch finanziell sollte dies für jede Apotheke eine interessante Herausforderung sein.

Apotheke Aktiv: In den Medien wird prognostiziert, dass durch die Einführung des Gesundheitsfonds die Versichertenbeiträge für die GKV auf über 15 Prozent steigen sollen? Wo sehen Sie die Schmerzgrenze, was kann unternommen werden und wie kann gegengesteuert werden?

Späth: Das sind sehr gute und spannende Fragen. Allerdings vermag ich nicht weiszusagen. Aus Berlin ist zu vernehmen, dass einige Politiker wohl zweifeln ob dieser Fonds der Stein der Weisen ist. Die Bundesregierung scheint die Einführung zu favorisieren und durchzusetzen. Dass die Beitragssätze steigen sollen erfüllt auch mich mit Sorge, denn die Schmerzgrenze für Arbeitnehmer aber auch Arbeitgeber ist bereits überschritten. Unsere Bedenken haben wir bereits bei den Abgeordneten vorgetragen und werden dies auch weiterhin tun. Allerdings liegt es in der Verantwortung des Gesetzgebers hier „zurück zu rudern“.

Apotheke Aktiv: Der Gesundheitsfonds ab 2009 scheint also unaufhaltsam näher zu rücken. Sollten weit blickende Bürgerinnen und Bürger nach Ihrer Einschätzung bereits jetzt in private Vorsorge durch den Abschluss von Zusatzversicherungen investieren? Auch ein Thema für Apotheken in Kundengesprächen?

Späth: Aber selbstverständlich. Für mich gehören Kundengespräche und Hilfestellung zu unabdingbaren Leistungen, insbesondere auch in den Apotheken. Der BVDA hat hier ja sehr weitblickend, gemeinsam mit der INTERVersicherung die Möglichkeit geschaffen, dass Apotheken ihren Kunden entsprechende Empfehlungen geben können. Ein Kunde der in Apotheken auch über diese Möglichkeit der Gesundheitsvorsorge aufgeklärt wird, wird gerne weiter in seine Apotheke gehen.

Apotheke Aktiv: Welche Vorteile bietet der BVDA seinen Mitgliedern und warum sollten Apothekenleiterinnen und –leiter Ihrem Verband beitreten?

Späth: Wir gewähren unseren Mitgliedern Beitragsstabilität über einige Jahre. Durch eine straff geführte Geschäftsstelle, den Verzicht auf prunkvolle Geschäftsräume und nicht zuletzt

dem rein ehrenamtlichen Engagement unseres Vorstandes können wir Beitragssätze, die rund 50 % unter denen der Landesapothekerverbände liegen, bieten. Weitere Vorteile, die wir als zukunftsorientierter Verband bieten habe ich bereits geschildert. Auch zeichnen wir uns durch unsere serviceorientierte Mitgliederbetreuung aus, was nicht in jedem Landesapothekerverband so selbstverständlich sein soll. Zumindest berichten uns dies Apothekerinnen und Apotheker immer wieder.

Apotheke Aktiv: Die Barmer hat die Versorgungsberechtigung der Apotheken für Inkontinenzhilfen und Vliesstoffprodukte widerrufen. Es ist davon auszugehen das in diesem Jahr solche Verordnungen nicht mehr über Apotheken beliefert werden dürfen. Ist das der Dank für das Barmer Hausapothekenmodell dem die Apothekerschaft in Scharen beigetreten ist, viel Geld und viel Zeit geopfert hat?

Späth: Das Hilfsmittel ausgeschrieben werden dürfen ist ja, ähnlich den Rabattverträgen für Wirkstoffe, allgemein bekannt. Der BVDA hat seit Mitte letzten Jahres immer wieder darauf hingewiesen, dass Apotheken in den verschiedensten Bereichen der Hilfsmittelversorgung keine Chance mehr haben entsprechende Rezepte zu beliefern. Leider haben der DAV und seine Landesverbände dies vermutlich nicht in dieser Deutlichkeit getan. Bemerkenswert finde ich allerdings, dass gerade die Barmer-Ersatzkasse, von der angenommen wurde dass sie den öffentlichen Apotheken extrem freundlich gesonnen ist, einen solchen Tritt vor das Schienbein ihrer Partner „Hausapotheker“ vollzieht. Nachdem tausende von Apotheken ihren Standesvertretern geglaubt haben, dass die Teilnahme an diesem modellhaften Vertrag ein Weg in die Zukunft ist, an Schulungen teilgenommen und die EDV aufgerüstet haben und natürlich auch viel Geld investierten, ist dies tatsächlich ein bemerkenswertes Verhalten des Vertragspartners. Nicht unerwähnt kann ich lassen, dass der BVDA seit Jahren von der Teilnahme an solchen Hausapothekenmodellen gewarnt hat und hiervon nicht hielt und hält. Jede teilnehmende Apotheke sollte sich fragen, was sie unter finanzieller Abwägung davon gehabt hat.

Apotheke Aktiv: Herr Späth wir danken Ihnen für das sehr informative Gespräch und wünschen dem BVDA und Ihnen weiter viel Erfolg.

Das Gespräch führte Klaus Jacobi